



Anthroposophie weltweit

Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht

1–2/22

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

4. Februar 2022 | 4.50 Franken
Anthroposophie weltweit Nr. 1–2

Denkanstoß

2 Erkenntnis

Anthroposophische Gesellschaft

- 1 Wissenschaft
- 2 Rudolf Steiner: Individualität
Allgemeine
Anthroposophische Gesellschaft:
- 3 Einladung zur Generalversammlung
2022
- 4 Antrag des Vorstands,
die Weleda betreffend
- 9 Mathias Ganz †
- 10 Heinz Matile †
- 10 Verstorbene Mitglieder

Goetheanum

- 5 Leitung: Weltverhältnisse
- 9 Aktuelles auf goetheanum.tv

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft

- 6 Jugendsektion:
Leitung 2022 und ab 2023
- Medizinische Sektion:
- 6 Vielschichtig geworden
- 7 Wandlung und Neugriff
in den Kunsttherapien
- 7 Studium und Weiterbildung:
Dem Zeitgeist zuhören

Anthroposophie in der Welt

- 8 Deutschland: Klinikneubau
- 8 Türkei: Erster Lehrerabschluss
- 8 Philippinen:
Weitreichende Zerstörung

Forum

- 9 Menschliche Individualität

Feature

Verlag am Goetheanum:

- 12 Reflexionen des Geistes
- 12 Steiners Wiener Jahre
- 12 Biografie Gerard Wagners



Wissenschaft

Erweitertes Menschenbild

Liebe Mitglieder

Die Grenzen der Naturwissenschaft sind trotz aller Erfolge selten so deutlich geworden wie in den letzten zwei Jahren. Da zeigt diese Studie einen solchen statistischen Zusammenhang, jene auf einem ganz anderen Feld diese neu erkannte Einzelheit – ein sinnvoller Gesamtblick für das Handeln ergibt sich daraus nicht. Öffentlicher Mainstream und Politik setzen angstbesetzt auf eine einzige vermeintliche Lösung, und der «vormundschaftliche» Staat wird wiedergeboren.

Die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft versucht in dieser Situation mit einer Reihe von Vorträgen auf goetheanum.tv zu Wissenschaftsaspekten der Anthroposophie einen Beitrag zu einem erweiterten Menschenbild und noch anderer Weltauffassung zu leisten. Weisen Sie doch Freunde und Bekannte darauf hin, die sich für die Frage der Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie interessieren oder diese anzweifeln.

Außerordentliche Zuwendungen

Ein großer Dank geht von mir als Schatzmeister an Sie alle als Mitglieder! Noch laufen die letzten Buchungen, aber zum Ende des Jahres hat sich eine erneut große Solidari-

tät sehr vieler Menschen und Institutionen gezeigt, die im Dezember dem Goetheanum wieder etwas zugewendet haben. Darunter waren große und sehr große Spenden.

Ebenfalls im Dezember hat sich der Regierungsrat unseres Standortkantons Solothurn entschlossen, neben einem Beitrag im Zuge der Härtefallregelung (über den Bund in der Schweiz) auch als Kanton direkt eine Entschädigung für das Goetheanum im Corona-Jahr 2020 auszuzahlen, was zusammen gut 300 000 Franken ausmacht. Auch die Weleda hat – noch nicht ihre wirtschaftliche Lage in 2021 überschauend – im Oktober eine rund zehn Prozent des Haushalts ausmachende Zuwendung zugesagt. Allerdings müssen wir dazu einen wichtigen Schritt auf der Generalversammlung 2022 gehen, um weiter die Unterstützung für die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft zu erhalten (Seite 4).

Schwierigkeiten hatten dagegen die von Besucher/inne/n abhängigen Betriebe des Goetheanum: unsere Buchhandlung, die Gästehäuser und vor allen Dingen das Speisehaus mit seinen Verpflegungsleistungen. Und doch mögen die meisten unserer Sorgen klein gegenüber der Not in vielen Ländern der Welt sein. In diesem Sinne gehen wir mutig und hoffnungsvoll zusammen mit Ihnen ins Neue Jahr. | *Justus Wittich, Goetheanum*

Bild Buchhandlung am Goetheanum,
Foto: Xue Li

Rudolf Steiner

Individualität

Es müssen die Blicke, die heute das soziale Elend schauen, wenn man den richtigen Gesichtspunkt hat, dahin führen, dass die Menschen «*mea culpa*» [(durch) meine Schuld] sagen, dass jeder Mensch «*mea culpa*» sagt. Denn dass der einzelne Mensch als Individualität sich fühlt, schließt nicht das aus, dass er auch mit der ganzen Menschheit sich verbunden fühlt. Man hat in der Menschheitsentwicklung nicht das Recht, sich als Individualität zu fühlen, wenn man sich nicht zu gleicher Zeit als Angehöriger der ganzen Menschheit fühlt.

Quelle GA 305, Vortrag vom 29. August 1922, 1991, Seite 228

Bezug Beitrag im Forum

Impressum Das Nachrichtenblatt «Anthroposophie weltweit. Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht» erscheint monatlich in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache als Mitgliederbeilage der Wochenschrift «Das Goetheanum». **Herausgeber** Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, vertreten durch Justus Wittich. **Redaktion/Produktion** Sebastian Jüngel (verantwortlich). **Bildredaktion** Sofia Lismont. **Gestaltung** Fabian Roschka. **Übersetzung** Margot Saar (englischsprachige Ausgabe), Michael Kranawetvogl (spanischsprachige Ausgabe), Jean Pierre Ablard (Übersetzung und Koordination französischsprachige Ausgabe) und Anselme Killian (französischsprachige Ausgabe). **Korrektur** Merle Rüdiger, Amande Reboul. **Adresse** «Anthroposophie weltweit», Postfach, 4143 Dornach, Schweiz, newsletter@anthroposophie.org | Die aktive Unterstützung und Mitarbeit ist ausdrücklich erwünscht. **Bezug** Bezogen werden kann «Anthroposophie weltweit» über www.anthroposophie.org/de/bestellen. Der digitale Bezug und der Bezug im Rahmen eines Abonnements der Wochenschrift «Das Goetheanum» sind für Mitglieder kostenlos; beim Direktversand der gedruckten Ausgabe wird eine Spende zur Deckung der Unkosten erbeten: www.anthroposophie.org/de/unterstuetzen. **Druck** Birkhäuser + CBC, 4153 Reinach, Schweiz. **Gestaltungskonzept** nach Karl Lierl, DE-Unterföhring. © 2022 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach, Schweiz.

■ DENKANSTOSS

Erkenntnis

Das Simile-Prinzip im Erkennen

Erkenntnis baut nicht nur auf das eigene Tätigwerden, sondern ist Vollzug der Verbindung mit einem Wesen. Darauf verweist ein Zitat aus dem 1945 bei Nag Hammadi ausgegrabenen Evangelium nach Philippos. Er schildert hier, wie man eine Intuition haben kann und sie doch verpasst.

«Jesus nahm sie alle heimlich. Denn er zeigte sich nicht so, wie er war, sondern er hat sich so gezeigt, wie [sie] ihn [würden] sehen können.» Diese Worte aus dem Evangelium nach Philippos* zeigen: Gleiches erkennt Gleiches. Das wird dann genauer so beschrieben: «[Den] Sterb[lichen (?)] zeigte er sich. Er [erschien] den Großen als Großer. Er er[schien] den Kleinen als Kleiner. Er [erschien] den Engeln als Engel und den Menschen als Mensch. Deshalb verbarg sich sein Logos vor allen.» Und dann folgt eine überraschende Stelle: «*Einige sahen ihn zwar in der Meinung, dass sie sich selbst sähen.*»

Nun setzt der Text mit der Erhebung der Jünger fort: «Aber als er sich seinen Jüngern im Glanze zeigte auf dem Berge, war er nicht klein. Er war groß geworden. Aber er machte die Jünger groß, damit sie imstande wären, ihn zu sehen, wie groß er ist.»

Diese Fundstelle ist ein anschauliches Beispiel für das Simile-Prinzip im Erkennen: Gleiches erkennt Gleiches.

Im Erkennen nicht allein

Aber die kursiv wiedergegebene Zeile bleibt doch so lange rätselhaft, als wir «ihn» als ein Gegenüber, als ein «Du» erwarten. Diese Erwartung ist eine Gewohnheit, die wir aus unserem gewöhnlichen Erleben der Sinneswelt mitbringen: Alles, was geistig Bedeutung haben soll, muss mir bildhaft gegenüber treten. Das ist für die Welt der Imaginationen angemessen, aber schon für Inspirationen wird das fraglich: Wenn mir etwas «einfällt», muss das nicht bildhaft sein. Es muss mir als Wissen nicht einmal gegenüber treten. (Natürlich kann ich mir mein Wissen verbildlichen und es mir so gegenüber stellen, aber es geht auch ohne.)

Solange wir bei der Wesenserkenntnis (Intuition) ein «Du» erwarten, wird das mit der Intuition wohl nicht so richtig klappen. Denn dann sehe ich nur mich selbst und merke nicht, dass ich (meist) gar nicht allein bin, sondern von «wir» sprechen müsste.

Ein markantes Beispiel für diese Verfassung: Ich staune, dass mir etwas, was ich als Anliegen habe, viel besser gelingt, als ich es mir zugetraut hätte. Anstatt stolzgeschwellt meinen Erfolg zu feiern, täte ich besser, dafür wach zu werden, wie «wir» ge-



handelt haben, wie also mit mir (und durch mich) noch ganz andere Wesen mitwirken. Wie ich als dies andere Wesen und dies andere Wesen als ich wesenseinig gewirkt haben.

Anders-Werden im «Wir»

So ist die Entdeckung im Nachhinein eine wichtige Vorstufe zum Erwachen in der Intuition. Beim nächsten Mal nehme ich mir also vor, in der Anwesenheit zu erwachen und zu bemerken, wie anders ich («wir») plötzlich sein kann (können). Dieses Anders-Werden kann mir nun die Wesensart dieses anderen Wesens eröffnen.

Damit wird die Intuition zum – nicht bezweifelbaren (!) – Miterleben, von dem man aber nur erzählen kann. Deshalb ist die Intuition als Erkenntnis nicht unmittelbar (mit)teilbar. Aber die Erzählungen können verstanden und in den Erkenntnishorizont eingewoben werden. | *Andreas Heertsch, Dornach (CH)*

* «Evangelium nach Philippos», Vers 105/6, herausgegeben und übersetzt von Walter C. Till, 1963. Das Evangelium wurde 1945 bei Nag Hammadi in Oberägypten gefunden.

Andreas Heertsch, 1953 geboren in Hannover (DE), war zuletzt als Physiker beim Verein für Krebsforschung tätig und langjähriger Leiter des Zweiges am Goetheanum.



Bilder Andreas Heertsch, Foto: Yvonne Heertsch; Wüste, Foto: Musab al Rawahi

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft

Einladung zur Generalversammlung 2022

Die diesjährige Generalversammlung findet von 8. bis 10. April 2022 am Goetheanum unter dem Motto ‚Welt wollen – Gesellschaft gestalten‘ statt. Sie soll in Präsenz stattfinden (notfalls auf der Terrasse) und in zentralen Teilen per Livestream in verschiedenen Sprachen aus verschiedenen Weltteilen mitverfolgt und mitgestaltet werden können.

Liebe Mitglieder

Zum dritten Mal wird 2022 die Generalversammlung von den Corona-Maßnahmen und diversen Reisebeschränkungen betroffen sein. Der Vorstand möchte dennoch unter allen Umständen versuchen, eine Versammlung physisch vor Ort im Goetheanum zu gestalten, damit die Begegnung, der Austausch und die gemeinsame Erarbeitung ermutigender Handlungsmotive mit vielen Mitgliedern stattfinden können. Zudem sind für die Anthroposophische Gesellschaft die rechtlich verbindlichen Entscheidungen zu fällen.

Gleichzeitig ist die Welt in der Corona-Zeit enger zusammengedrückt und es wird für bestimmte Kernzeiten per Livestream und Chatkanal eine Zuschaltung von Online-Teilnehmenden aus der Mitgliedschaft in verschiedenen Sprachen möglich sein. In dieser Zeit werden die zu treffenden Entscheidungen mit vorbereitet und diskutiert – und es findet parallel zur örtlichen Abstimmung zur Kenntnisnahme eine konsultative Online-Abstimmung statt.

Das genaue Programm mit den einzelnen Themen, den Beiträgen und Zeiten wird mit ‚Anthroposophie weltweit‘ Nr. 3/2022 und im Login-Bereich von goetheanum.org mitgeteilt.

Generalversammlung und Jahresimpuls 2022/23

Was können wir als Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft aufbauend dem gegenwärtig wirkenden Ungeist entgegenzusetzen? Unser Vorschlag für einen Jahresimpuls von Ostern 2022 besteht darin, sich als Einzelne/r und auch gemeinsam sehr konkret um drei Haltungen zu bemühen:

- die Welt durch konkretes soziales Verständnis zu bejahen – in Solidarität dem anderen Menschen gegenüber,
- ein vertieftes Interesse und Toleranz gegenüber dem anderen Menschen, seiner Religion und seiner Weltsicht zu entwickeln,
- um Wahrheit in der Erkenntnis und ein lebendiges Wissen von der geistigen Welt zu ringen.*

Wir wollen uns während der Generalversammlung in Impulsbeiträgen und im Austausch auf diese Motive konzentrieren.

Wichtige Entscheidungen

In diesem Jahr stehen zwei wichtige Themen zur Entscheidung an:

1. Vorstand und Goetheanum-Leitung bitten im Einverständnis mit den Landesrepräsentant/inn/en die Generalversammlung, einer weiteren siebenjährigen Amtszeit von Constanza Kaliks als Mitglied des Vorstands der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft zuzustimmen.

Constanza Kaliks, aus dem spanisch-portugiesischen Sprachraum stammend, hat nach ihrem Mathematikstudium in Brasilien und dem Studium der Waldorfpädagogik am Goetheanum 20 Jahre als Waldorflehrerin für Mathematik sowie als Dozentin am Lehrerseminar in São Paulo gearbeitet und wurde 2012 zur Leiterin der Jugendsektion am Goetheanum berufen. Zusätzlich stellt sie zusammen mit Claus-Peter Röh und Peter Selg seit 2020 die neu formierte Leitung der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion. Seit Januar 2022 hat sie mit Philipp Reubke die Leitung der Pädagogischen Sektion (bisher Florian Osswald und Claus-Peter Röh) übernommen und wird die Jugendsektion bis zum Eintreffen der neuen Leitung Anfang 2023 kommissarisch mit einem bewährten Team fortführen (Seite 5).

2015 wurde sie in den Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft berufen und hat in diesem Zusammenhang neben der Verantwortung für den Bereich Studium und Weiterbildung die Verantwortung für den Personalbereich mit über 200 Mitarbeitenden. Zuvor hat sie 2014 ihre Promotion über Cusanus im erziehungswissenschaftlichen Bereich in São Paulo erfolgreich abgeschlossen.

2. Zu entscheiden ist über den Antrag des Vorstands, gezeichnet von Justus Wittich und Ueli Hurter, zum Vorhaben einer Neugestaltung der Eigentümerverhältnisse der Weleda AG und in diesem Zusammenhang einer Ausgliederung des Aktienbesitzes (Seite 4). Dieser Antrag für einen Richtungsbeschluss sollte beraten und entschieden werden.



Weiterhin kann voraussichtlich die gemeinsam seit 2019 erarbeitete Chronologie eines Mitgliederkolloquiums zur Aufarbeitung der Konstitutionsproblematik der Anthroposophischen Gesellschaft vorgestellt und diskutiert werden.

Wir hoffen auf eine rege Beteiligung von Ihnen als Mitgliedern an dieser wiederum besonderen Generalversammlung 2022. Das genaue Programm mit allen notwendigen zeitlichen und thematischen Angaben sowie die Tagesordnung werden in ‚Anthroposophie weltweit‘ Nr. 3/2022 sowie auf der Internetseite (im Login-Bereich) folgen. | *Justus Wittich, Constanza Kaliks, Matthias Girke, Ueli Hurter, Vorstand am Goetheanum*

* Siehe die Vorträge ‚Wie kann die seelische Not der Gegenwart überwunden werden?‘, GA 168, Vortrag vom 10. Oktober 1916, und ‚Was tut der Engel in unserem Astralleib?‘, GA 182, Vortrag vom 9. Oktober 1918).

Web goetheanum.org/login (Registrierung erforderlich)

Bild Notfalls auf der Terrasse... (World Goetheanum Association 2021), Foto: Paul Stender

Generalversammlung am Goetheanum

Antrag des Vorstands, die Weleda betreffend

Die Anthroposophische Gesellschaft und die Klinik Arlesheim (CH) sind aus der historischen Entwicklung heraus seit den Zeiten von Rudolf Steiner und Ita Wegman Hauptaktionäre der Weleda AG – heute einer Weltfirma mit über 2 500 Mitarbeitenden. Sie hat ihren Schwerpunkt in der Naturkosmetik, ist aber durch die Arzneimittel vor allem der Garant für das System der Anthroposophischen Medizin. Diese Verantwortung und finanzielle Beziehung sollen seitens der Anthroposophischen Gesellschaft neu gegriffen werden (‘Anthroposophie weltweit’ Nr. 7–8/2021).

Vorhaben

Mit Blick auf die Sicherung der zukünftigen Entwicklung der Heilmittel- und Naturkosmetikerstellung der Weleda AG bittet der Vorstand mit diesem Antrag die Generalversammlung um Zustimmung zu folgenden Vorhaben:

1. Die Trennung der bisherigen Doppelrolle der Anthroposophischen Gesellschaft als Hauptaktionärin der Weleda auf der einen und Spendenempfängerin auf der anderen Seite. Dadurch wird der Forderung nach rechtlicher Eindeutigkeit und Transparenz nachgekommen. Die Anthroposophische Gesellschaft kann dann als gemeinnütziger Verein – bei erfolgreichem Geschäftsverlauf der Weleda AG – eine jährliche Zuwendung der Firma für die Finanzierung des Goetheanum als Freie Hochschule für Geisteswissenschaft erhalten.

2. Die beabsichtigte Ausgliederung der im Besitz der Anthroposophischen Gesellschaft befindlichen Weleda-Aktien zum Nennwert an eine dafür besonders ausgestaltete Stiftung oder ein anderes rechtliches Gefäß. Dieses müsste rechtlich unabhängig sein, würde aber einen jeweils nur auf Zeit berufenen, kompetent besetzten Stiftungsrat erhalten, der dann das ‘Wächteramt’ als Eigentümervertreter im Sinne der Anthroposophie und der Anthroposophischen Medizin übernimmt. Mittelfristig und zusammen mit anderen Aktienübernahmen würde die Weleda AG so zu einem Stiftungsbeziehungsweise Purpose-Unternehmen für die Anthroposophische Medizin und die von ihr inspirierte pflegende Kosmetik werden.

3. Begründung einer firmenunabhängigen anthroposophisch-pharmazeutischen Forschung für neue Arznei- und Pflegemittel aus dem Ertrag der Stiftung und im Zusammenhang mit der Medizinischen Sektion am Goetheanum.

Das geplante Vorhaben erfolgt in enger Konsultation mit der Klinik Arlesheim als der anderen Hauptaktionärin sowie deren Eigner, dem Klinisch-Therapeutischen Institut, dem Verwaltungsrat der Weleda AG und der Medizinischen Sektion am Goetheanum.

Im Fall einer prinzipiellen Zustimmung der Generalversammlung zu diesem Vorhaben wird das Vorhaben auf der Aktionärsversammlung der Weleda AG am 20. Mai 2022 vorgestellt. Erst dann sind weitere Einzelheiten auszuarbeiten und mit den genannten Partnern abzustimmen sowie rechtlich und steuerlich detailliert zu prüfen. Diese Folgeschritte werden jeweils zeitnah der Mitgliedschaft kommuniziert.

Voraussetzungen dieses Antrags

Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft ist aus einer historischen Rettungsaktion Rudolf Steiners im Zusammenhang mit der drohenden Insolvenz der Futurum AG in den 1920er-Jahren zur heute größten Aktionärin der Weleda AG mit 41,18 Prozent der Stimmrechte und 31,94 Prozent des Aktienkapitals von insgesamt 4,75 Millionen Franken geworden (zusätzlich gehören der Anthroposophischen Gesellschaft nichtstimmberechtigten Partizipationsscheine in Höhe von 17,23 Prozent des Partizipationskapitals, das gesamthaft 9,5 Millionen Franken beträgt); zusammen mit der Klinik Arlesheim sind es rund 77 Prozent der Stimmen. Die übrigen 23 Prozent der Aktienstimmrechte befinden sich in Streubesitz. Aktionäre können auf Beschluss des Verwaltungsrates nur Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft oder der Anthroposophie verpflichtete Institutionen werden.

Bis 2012 bestand noch ein aus den 1970er-Jahren stammender Lizenzvertrag zwischen der Weleda AG und der Anthroposophischen Gesellschaft, der – ohne Berücksichtigung der Klinik Arlesheim – einen jährlichen Zufluss an das Goetheanum sicherte. Der Vertrag war in dieser Lizenzform und aus Gerechtigkeitsgründen nicht mehr haltbar und wurde im Zuge der Weleda-Krise vom neuen Verwaltungsrat gekündigt. Da die Mittel der Weleda um die zehn Prozent des Jahreshaushalts des Goetheanum ausmachen, setzte seit dieser Zeit ein jährliches – oft bis in den Spätherbst andauerndes – Ringen ein, ob und in welcher Höhe die Weleda eine Zuwendung an das Goetheanum leisten könne. Laut Zwecksetzung der Aktiengesellschaft ist die Unterstützung anthroposophischer

Institutionen zwar eines der Geschäftsziele. Die Doppeleigenschaft der Anthroposophischen Gesellschaft als Hauptaktionärin und zugleich Zuwendungsempfängerin ist aber aufgrund heutiger Grundsätze von Compliance und Transparenz als nicht unproblematisch einzustufen. Will die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft auch in Zukunft am wirtschaftlichen Erfolg der Weleda AG durch Zuwendungen partizipieren, so muss die Anthroposophische Gesellschaft ihren Aktienbesitz rechtlich ausgliedern.

Weiteres Vorgehen und Risiken

Nach Zustimmung der Generalversammlung und Beratung bei der Aktionärsversammlung der Weleda würde im Verlauf von 2022 eine sorgfältige rechtliche und steuerliche Unbedenklichkeitsprüfung und detaillierte Ausgestaltung des weiteren Vorgehens vorgenommen. Diese würde jeweils in enger Abstimmung mit dem Verwaltungsrat der Klinik Arlesheim und der Weleda AG sowie dem Vorstand des Klinisch-Therapeutischen Instituts und der Medizinischen Sektion erfolgen.

Risiken bei der Auslagerung der über Jahrzehnte unbewegt in der Bilanz der Anthroposophischen Gesellschaft geführten Aktien in eine rechtlich selbständige Körperschaft oder Stiftung bestehen beispielsweise in der Gefahr einer möglichen Verselbständigung der Interessen. Hier kommt es insbesondere auf einen kompetenten Stiftungsrat an. Dem Risiko könnte dadurch entgegengewirkt werden, dass die Berufung der Stiftungsratsmitglieder nur auf jeweils drei Jahre erfolgen würde, wobei das Vorschlagsrecht für ein solches Mandat zum Beispiel jeweils beim Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft, bei der Medizinischen Sektion, bei der Klinik Arlesheim oder dem Klinisch-Therapeutischen Institut oder einer anderen Institution der anthroposophischen Bewegung liegen könnte. Außerdem würde in einem Übertragungsvertrag das Wächteramt der Stiftung definiert werden. Eine zusätzliche Sicherung läge in der Bestimmung, dass die Aktien nicht weiterverkauft, sondern nur wiederum zum Nennwert rückübertragen werden könnten.

Je nach der weiteren Zusammenarbeit der institutionellen Aktionäre und der Ausgestaltung zum Beispiel einer Stiftung besteht das Ziel, im Laufe der Zeit aus der Stiftung eine Mehrheitsaktionärin (über 50 Prozent der Stimmrechte) der Weleda AG zu schaffen. | *Justus Wittich und Ueli Hurter, für den Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft*

Leitung

Weltverhältnisse

Bei der Klausur der Goetheanum-Leitung von 6. bis 8. Dezember ging es um die Zeitlage, betriebliche Entscheidungen und Neubesetzungen in zwei Sektionen.

In der Klausur der Goetheanum-Leitung setzten wir uns intensiv mit der gegenwärtigen Zeitlage auseinander. Einerseits ist die Pandemie global präsent und betrifft alle Menschen, andererseits sind die Betroffenheit und der Umgang damit in den einzelnen Ländern verschieden. Das Goetheanum steht im Spannungsfeld zwischen einer weltweit lebenden Mitgliederschaft und einem regional beheimateten Betrieb.

Existenzielle globale Nöte

Der Blick in die Zeitlage zeigt Verunsicherung und Angst vieler Menschen durch die Covid-19-Pandemie. Er zeigt auch Verarmung, Hunger, Vertreibung, Entwurzelung für viele Menschen durch die Pandemiemaßnahmen. Der drohende Klimakollaps der Erde liegt wie ein apokalyptisches Bild im Hintergrund dieser Szenerie. Die aus dem Gleichgewicht geratenen Verhältnisse bringen es mit sich, dass Sündenböcke gesucht werden und sich autoritäre Herrschaftsformen als vermeintliche Lösung darstellen. Wir erleben die Dominanz eines geistverneinenden, technikorientierten Wissenschaftsverständnisses mit all seinen Auswirkungen, an deren Ende Zerstörung und der soziale Kältetod stehen.

Positiv zeigen sich Kraft und Mut, mit der Krankheit auch umgehen zu können. Es entwickeln sich neue Beheimatungen in der Realsituation des eigenen Lebens, aber auch in der warmen Teilhabe an gesunden und kranken Lebensbedingungen ganz vieler Menschen an den verschiedensten Orten auf diesem Globus. Man kann Anfänge einer Lebenswissenschaft sehen, die die Erde als Lebewesen zu fassen vermag. In diesem Spannungsfeld gilt es, eine Richtung und Haltung für die eigene Arbeit zu finden.

Das Goetheanum offen halten

Der Betrieb des Goetheanum unterliegt der schweizerischen Gesetzgebung auch hinsichtlich der Corona-Regeln. Diese führten in der Schweiz und in der jeweiligen Spielart der umliegenden Länder schrittweise zu einer Schmälerung des freien Zuganges zu öffentlichen Räumen und Veranstaltungen. Wir entschieden nach intensiven Beratungen, dass wir das Goetheanum so lange wie möglich offen halten wollen und dass wir



unseren Beitrag als Teil der Zivilgesellschaft leisten wollen. Eine Schließung als öffentliches Haus schien uns zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu rechtfertigen, obwohl wir die Tatsache der Diskriminierung gesunder Menschen als ungerechtfertigt und medizinisch nicht haltbar ansehen.

Als eine Initiative, in die der Blick auf die Weltverhältnisse eingeflossen ist, haben wir uns eine Videovortragsreihe zum Thema «Anthroposophie – eine Erweiterung der Wissenschaft?» vorgenommen, die bis 4. April andauert. Aus allen Sektionen werden Beiträge zur Frage der Wissenschaft und ihrer Erweiterung durch die Anthroposophie gegeben, die auf goetheanum.tv verfügbar sein werden.

Neuordnung von Eigentum

Die Mandate, die aus der Goetheanum-Leitung für Aufgaben im Betrieb zugesprochen werden, wurden gesichtet und für ein Jahr neu zugesprochen. Eines der wichtigen Mandate ist die Betriebsleitung, die von Justus Wittich, Stefan Hasler und Rebekka Frischknecht verantwortet wurde und weiterhin wird.

Der Vorstand brachte den Punkt Weleda auf die Tagesordnung. Da die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft einerseits eine Hauptaktionärin der Weleda und gleichzeitig als Rechtsträgerin der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft Empfängerin einer jährlichen großen Spende von der Weleda ist, besteht ein Problem, das schon länger der Lösung harret. Aus diesem Grund will der Vorstand an der kommenden Generalversammlung für die Ausarbeitung eines Vorschlags einen Mitgliederbeschluss herbeiführen, wie der Aktienbesitz in eine halbautonome neue Eigentümerschaft überführt werden könnte (Seiten 4f.).

Eine ähnliche Lage besteht bei den Wohnimmobilien, die im Besitz der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft sind. Für die fachgerechte Sanierung und Bewirtschaftung dieser rund 40 Häuser sucht der Vorstand nach einer Form, die

der Bausubstanz der Häuser und den Bewohnerinnen und Bewohnern gerecht wird und gleichzeitig die Gemeinnützigkeit der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft nicht gefährdet.

Beide Vorhaben sollen schrittweise weiterentwickelt werden.

Das in Erarbeitung befindliche betriebliche Leitbild für alle Mitarbeitenden am Goetheanum wird unterstützend zur Kenntnis genommen.

Die Finanzzahlen für das zu Ende gehende Jahr 2021 präsentieren sich zu diesem Zeitpunkt erstaunlich positiv. Das Budget für das kommende Jahr 2022 ist wie jedes Jahr mit einer strukturellen Unterdeckung in der Größenordnung von zwei Millionen Franken konfrontiert.

Zwei neue Sektionsleitungen ab 2023

Ein weiteres Thema war die zukünftige Besetzung der Leitung der Jugendsektion und der Naturwissenschaftlichen Sektion. Nathaniel Williams aus den USA hat sich während unserer Klausur vorgestellt. Wir freuen uns sehr, dass er ab April 2023 die Leitung der Jugendsektion übernehmen wird (Seite 6).

Ebenso groß ist die Freude über die Zusage von Vesna Fosneric Lesniak für die Leitung der Naturwissenschaftlichen Sektion ab Januar 2023 als Nachfolgerin von Johannes Wirz zusammen mit Matthias Rang. Vesna Fosneric Lesniak kommt aus Slowenien; sie ist Pharmazeutin und goetheanistische Botanikerin und führt einen biodynamischen Hof, wo sie Heilpflanzen anbaut. Eine ausführlichere Vorstellung von ihr wird folgen.

Herzlich verabschiedet wurde Florian Osswald, der nach elf Jahren als Co-Leiter der Pädagogischen Sektion per Ende 2021 in den Ruhestand getreten ist. | *Christiane Haid und Ueli Hurter, Goetheanum.*

Bild Lin Bautze und Ueli Hurter im ersten Beitrag der Reihe «Anthroposophie – eine Erweiterung der Wissenschaft?» auf www.goetheanum.tv
Foto: Screenshot

*Jugendsektion***Leitung 2022 und ab 2023**

Ab 2023 wird Nathaniel Williams die Leitung der Jugendsektion am Goetheanum übernehmen. Bis dahin leiten bisherige Mitarbeitende die Sektion.

Nach elf Jahren als Leiterin der Jugendsektion wechselt Constanza Kaliks ab Januar 2022 in die Pädagogische Sektion am Goetheanum und setzt ihre Arbeit als Co-Leiterin der Allgemeinen Anthroposophischen Sektion am Goetheanum und als Mitglied des Vorstandes der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft fort. Ab 2023 wird Nathaniel Williams seine neue Aufgabe als Leiter der Jugendsektion am Goetheanum mit Unterstützung des bisherigen Teams der Jugendsektion übernehmen, das den Übergang bis zu seinem Amtsantritt begleiten wird.

Spirituelle Impulse junger Menschen

Nathaniel Williams ist Mitgründer von Free Columbia in den USA, einer von der Gemeinschaft getragenen und gemeinschaftsorientierten Kulturinitiative in New York. Neben seiner Arbeit an der Entwicklung von Erwachsenenbildungsprogrammen in den Bereichen Sozialtheorie, Naturkunde und Kunst ist er seit vielen Jahren aktiver Mitarbeiter und Mitwirkender der Jugendsektion, sowohl als Mitglied des weltweiten Sektionsnetzwerks als auch als Mitwirkender unserer Research School. Zusätzlich zu seinen pädagogischen Aktivitäten hat Nathaniel an der State University of New York in Albany in Politikwissenschaften promoviert.

Es gäbe viel über Constanza Kaliks als Sektionsleiterin zu berichten. Gleich zu Beginn war ihr wichtig, dass das Haus der Jugendsektion ein offener Raum ist, der täglich junge Menschen aus der ganzen Welt empfängt, die das Goetheanum besuchen und auf lokaler Ebene aktiv werden wollen. Unter ihrer Leitung erweiterte sich das weltweite Netzwerk auf Jugendsektionen in 25 Ländern auf vier Kontinenten.

In der Sektion wurden zwei Forschungsprojekte über das spirituelle Streben der Jugend und über die Auswirkungen von Lebens- und Arbeitsgemeinschaften auf Individuen und Gesellschaften durchgeführt.

Constanza Kaliks ist auch verantwortlich für die Initiierung der Internationalen Schülerkonferenzen (isc) in Verbindung mit der Waldorf-Schülerverwaltung in Deutschland, die Tausende von jungen Menschen am



Goetheanum zu Themen wie ›Herausforderungen unserer Zeit‹ (2017), ›Mut‹ (2018) und ›Vertrauen‹ (2021) zusammengeführt haben.

Constanza Kaliks hat viele weitere große und kleine Initiativen entwickelt, die sich mit der Förderung der spirituellen Impulse junger Menschen in der Anthroposophie befassen und die auch von nichtanthroposophischen Institutionen der Jugendarbeit anerkannt werden.

Interims-Leitungsteam

Bis Anfang 2023 wird das Interimsteam mit Andrea de la Cruz, Ioana Viscrianu und Johannes Kronenberg die Arbeit der Jugendsektion in enger Zusammenarbeit mit Constanza Kaliks und Nathaniel Williams leiten und weiterentwickeln. Gaia Termopoli wird weiterhin für das Haus der Jugendsektion in Dornach (CH) verantwortlich sein und als Hauptansprechpartnerin für Besuchende und Teilnehmende an den Aktivitäten des Hauses fungieren. Das Interimsteam wird Nathaniel Williams bei der Zusammenstellung seines ersten Teams unterstützen. Sobald dieses neue Team von jungen Leuten steht, werden auch Andrea, Ioana und Johannes zu ihren nächsten Abenteuern und Projekten aufbrechen.

Wenn Sie Fragen zum Übergangsprozess haben oder mit uns darüber sprechen möchten, wie die Projekte der nächsten Jahre ablaufen werden, können Sie sich an Andrea de la Cruz wenden, die bis Anfang 2023 die Hauptansprechpartnerin der Sektion sein wird. | *Vergangenes, gegenwärtiges und zukünftiges Team der Jugendsektion am Goetheanum: Andrea de la Cruz, Ioana Viscrianu, Johannes Kronenberg, Gaia Termopoli mit Constanza Kaliks und Nathaniel Williams*

Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.

Kontakt andrea@youthsection.org

Web youthsection.org

Bilder Nathaniel Williams, Constanza Kaliks, Fotos: z. V. g.

*Medizinische Sektion***Vielschichtig geworden**

Der Verband für Anthroposophische Medizin in Japan feierte im Oktober das 100-jährige Jubiläum der Anthroposophischen Medizin.

220 Mitglieder aller sechs Gruppen des ›Verbands‹ (Medizin, Krankenpflege, Pharmazie, Heileurythmie, Kunst- und Musiktherapie) sowie an der Anthroposophischen Medizin Interessierte kamen am 30. und 31. Oktober 2021 für eine Online-Konferenz zusammen. Zum Programm gehörten grundlegende Beiträge aus jedem der sechs Fachgebiete zur Anthroposophischen Medizin sowie aktuelle Herausforderungen wie Covid-19.

Seit etwa 1998 haben im Ausland ausgebildete japanische Kunsttherapeut/inn/en und Heileurythmist/inn/en ihre Tätigkeit in ihrer Heimat aufgenommen. Mit Beginn des International Postgraduate Medical Training (IPMT) in Japan 2004 hat sich die Anthroposophische Medizin weiter verbreitet. Das führte dazu, dass immer mehr Ärzte, Pfleger und Apotheker von der Medizinischen Sektion ihre Zulassung erhielten. In Folge wurde in Japan die erste von AnthroMed autorisierte anthroposophische Ambulanz außerhalb des deutschsprachigen Raums gegründet.

Im Rückblick auf die letzten 20 Jahre wurde deutlich, wie vielschichtig die Anthroposophische Medizin in Japan geworden ist. Gleichzeitig wurden auch der Weg in die Zukunft und die Herausforderungen auf diesem Weg aufgezeigt. Zudem wollten wir Anthroposophische Medizin in Japan in der Öffentlichkeit besser bekannt machen.

Online, aber nicht ermüdend

Obwohl es sich um eine Online-Konferenz handelte, war sie so dynamisch, als hätte sie vor Ort stattgefunden. Der Grund dafür liegt unserer Ansicht nach darin, dass die Referent/inn/en ihr Wissen und ihre Erfahrungen so teilten, dass deutlich wurde, wie diese Fachgebiete zusammen das ›System Anthroposophische Medizin‹ bilden.

In den Rückmeldungen hieß es, dass das Programm sehr bereichernd, trotz der beiden Online-Tage nicht ermüdend und die heilende Kraft der Präsentation zu spüren war. Für die Tagung erstellten wir ein Video über die Anthroposophische Medizin in der Praxis. | *Für den Verband Anthroposophische Medizin in Japan: Michiyo Yahiro und Kimiko Ishikawa*

Aus dem Englischen von Sebastian Jüngel.

Web r-steiner-i-wegman.jimdofree.com



Medizinische Sektion

Wandlung und Neugriff

Ab 23. März startet die Internationale Koordination Anthroposophische Kunsttherapien (ICAAT) den Online-Zyklus «Tria Principia».

In Zeiten der Pandemie wagen die anthroposophischen Kunsttherapien Wandlung und Neugriff. Die Fachrichtungen Malen/Zeichnen, Plastizieren, Musiktherapie und Sprachgestaltung lassen sich von den Themen Kommunikation und Zusammenarbeit leiten.

Inhaltlich werden wir uns in der Hauptsache den Krankheitstendenzen von Auflösung, Verfestigung und rhythmischem Ineinanderschwingen gegenläufiger Prozesse widmen. Denn: Wird im Arbeitsalltag tatsächlich die gleiche Sprache gesprochen, wenn von derselben Sache geredet wird?

Die Bedeutung einer therapeutischen Gemeinschaft zwischen Ärzt/inn/en und Kunsttherapeut/inn/en sowie weitere daraus entstehende Fragen werden im Laufe des Jahres bewegt – in Form von Dialogvorträgen und praktischen Beispielen. Wir beginnen mit dem Sal-Prozess, ihm folgt der Sulfur-Prozess; als abschließenden Dreiklang betrachten wir den Mercurio-Prozess.

Die Teilnehmenden sind herzlich eingeladen, sich als Berufsgemeinschaft vorzustellen, wir haben dafür eine digitale Plattform geschaffen. Sie dient den selbstorganisierten Arbeitsgruppen auch dazu, während des Online-Zyklus ihre Resultate in einer Cloud hochzuladen und so für alle zugänglich zu machen. Damit schlagen wir eine Brücke für die hoffentlich stattfindende Präsenztagung im Januar 2023 «Kunst & Medizin» am Goetheanum.

Auf Youtube werden alle vier kunsttherapeutischen Richtungen in einem kurzen Clip vorgestellt. | *Silke Speckenmeyer, Öffentlichkeitsarbeit im Team der ICAAT*

Am 26. März, 13. August und 5. November 2022. Auf Deutsch, Übersetzung: Englisch und Spanisch. Einstieg jederzeit möglich, da rückwirkend abrufbar. **Web** www.icaat-medsektion.net

Bilder Kunsttherapien, Fotos: ICAAT

Studium und Weiterbildung

Dem Zeitgeist zuhören

Studium und Weiterbildung bietet in Mai und Oktober 2022 den dritten Leadership-Kurs zu Grundlagen einer zukunftsgegenwärtigen Unternehmensführung an.

Der Leadership-Kurs am Goetheanum unterscheidet sich von klassischen Managementkursen. Während üblicherweise das Handwerk für die Unternehmensführung vermittelt wird und gegebenenfalls Selbstwahrnehmung berücksichtigt wird, geht es beim Leadership-Kurs am Goetheanum um einen Bezug zum Intuitiven. Michael Brenner, einer der Teilnehmenden des letzten Leadership-Kurses, ist Co-Geschäftsführer der Weleda-Gruppe. Er hat wahrgenommen, wie im Kurs «dieses tiefere Hineinhörchen veranlagt wird». Das geschieht, indem «ich mich löse von meinen Gedanken (open mind) und Empfindungen (open heart), sodass durch einen geöffneten Willen (open will) etwas entstehen kann, was noch nicht mit mir bewusst verbunden war». Er fühlte sich dabei an Otto Scharmers U-Prozess erinnert.

Achten auf die Intention

Für Michael Brenner ist die am Goetheanum vermittelte Methode im Unternehmensalltag ein zusätzliches Instrument, um Entscheidungen besser treffen zu können und diese in einen größeren Zusammenhang eingebettet zu sehen. «Bei neuen Partnerschaften oder neuen Dinge achte ich beispielsweise auf die Intention und den wirklich freiheitlichen Willensimpuls der Partner.» Und er ergänzt: «Ich habe auch schon eine Partnerschaft abgelehnt, weil diese weitergehendere gemeinsame Intention fehlte.»

Während der erste Leadership-Kurs am Goetheanum auf die Präsenzqualität von Pausen am selben Ort mit ihren Zufallsbegegnungen und Anregungen bauen konnte, musste der zweite im Zuge der Coronamaßnahmen online stattfinden. «Es gibt keine Möglichkeit, in der Pause oder im Smalltalk etwas abzuholen», war die Erfahrung von Dozent Jean-Michel Florin. Für den Veranstalter Studium und Weiterbildung bedeutete dies ein noch stärkeres Strukturieren der einzelnen Schritte. Zugleich erleichterte das Online-Angebot, dass sich eine internationale Teilnehmerschaft aus ganz verschiedenen Erfahrungswelten fand und Menschen teilnehmen konnten, die für einen Präsenzkurs nicht hätten anreisen können.

Auch Koordinatorin Edda Nehmiz ist die Notwendigkeit der Fokussierung durch das



Online-Format aufgefallen. Dadurch ergibt sich eine Konzentration auf die Sache. «Das führt auch online zum Erlebnis: Wir verfolgen alle ein Projekt. Und es wurde deutlich, wer womit verbunden ist und was in die äußere Wirkung treten soll.» Und sie ergänzt: «Durch die internationale, generationen- und disziplinübergreifende Zusammensetzung der Kursteilnehmenden hindurch zeigte sich ein gemeinsames Motiv: die Würde des Menschen.»

Gesellschaftliche Einbettung

Die gesellschaftliche Perspektive ist ein weiteres Kernanliegen der Leadership-Weiterbildung. «Wir wollen die Ebene erreichen, auf der man an der Zukunft arbeitet», sagt Jean-Michel Florin. «Denn im Unternehmen geht es nicht nur darum, dass es gut läuft. Um einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten, braucht es einen Kontakt zum Zeitgeist; so ist Führung auch in turbulenten Zeiten möglich.»

Die gesellschaftliche Ausrichtung war auch ein Grund für Michael Brenner, der vor seiner Zeit bei der Weleda fast keine Berührungspunkte zur Anthroposophie hatte, den Leadership-Kurs am Goetheanum zu besuchen. Denn die Einbettung von gesellschaftlichen Aufgaben und des Zeitgeistes in die unternehmerische Tätigkeit hinein sei gerade bei der werteorientierten Weleda zentral. Auch rief seine Frage «Wie kann ich anders wirtschaften?» nach neuen Fähigkeiten, die er im Kurs veranlagt fand. «Ich versuche, dem Zeitgeist gut zuzuhören – das stellt auf eine gewisse Art eine Entlastung dar, denn mit ihm habe ich einen «sparring partner» in der Unternehmensführung.»

Jean-Michel Florin ist sich sicher, dass die Herausforderungen noch größer werden. «Dafür muss man gut in sich selbst gegründet sein, sich innerlich stärken.» | *Sebastian Jüngel*

Leadership Course (online) Module I: Leading in turbulent times, 3. bis 6. Mai 2022 | Module II: Initiating and Sustaining Transformation, 17. bis 20. Oktober 2022 **Web** studium.goetheanum.co/en/professional-development/leadership-course

Bild Tafel mit Farbkreide, Foto: Sofia Lismont

■ ANTHROPOLOGIE IN DER WELT



Deutschland

Klinikneubau

Der Neubau der anthroposophischen Klinik Öschelbronn (DE) bietet notwendige Erneuerungen und die Möglichkeit zu wachsen.

Im September 2021 konnte die anthroposophische Klinik Öschelbronn bei Pforzheim (DE) ihren Neubau beziehen. Auf fünf Ebenen gibt es Raum für bis zu 120 schwerer kranke Menschen und deren umfassende Versorgung. Noch kurz vor der Einweihung musste der Bau Wasserschäden, eine kleine Überflutung und einen Schwelbrand überstehen. Vier Jahre Bauzeit mit vielen unerwarteten Hindernissen gingen dem voraus.

Über 20 Jahre zuvor waren es der Mut und der Weitblick der damals Verantwortlichen, zu sagen: Ja, wir wollen einen neuen, zukunftsfähigen Bau. Zum damaligen Zeitpunkt ein kühner Gedanke, ein rund 40 Millionen Euro teures Objekt realisieren zu wollen. Der Altbau als umgewandeltes Seniorenstift wäre brandschutztechnisch und energetisch nur sehr teuer auf den aktuellen Standard zu bringen gewesen.

Trotz aller Spar- und Finanzierungsnotwendigkeiten – das Standort-Bundesland Baden-Württemberg hat uns mit fast 18 Millionen Euro unterstützt – ist ein besonderer Bau mit abgestimmtem Farbkonzept und eigener Küche entstanden, der vor allem Tumor- und Schmerzpatient/innen einen heilsamen Ort bieten kann, einen Raum für Gesundheit und neue Impulse. Auch die Ambulanz mit haus- und kinderärztlicher Betreuung, Rheumatologie, Neurologie, Schmerztherapie und Hämatologie und das Therapeutikum haben im Neubau eine neue zukunftsfähige Heimat gefunden, um weiter wachsen zu können.

Die Initiative des Neubaus der Klinik konnte sich nur verwirklichen mit der großen Tragekraft aller Mitarbeitenden. | *Hartmut Rieß, Öschelbronn (DE)*

Web klinik-oeschelbronn.de

Bild Klinik-Fest, Foto: Gerhard Schmidt



Türkei

Erster Lehrerabschluss

Im November 2021 erhielten acht Absolvent/inn/en des ersten Kurses des Waldorflehrerseminars in Istanbul ihr Diplom; parallel schlossen 50 Erzieher/innen ab.

Der im Sommer 2016 mit einem Einführungsseminar begonnene erste Kurs des Lehrerseminars schloss Ende November 2021 feierlich ab. Der Verein der Freunde der Erziehungskunst in Istanbul hatte bis dahin zwei Ausbildungskurse veranstaltet, seither sind 15 Waldorferzieherinnen daraus hervorgegangen und private Kindergärten wurden gegründet. Die Eltern aus den zurzeit zwölf waldorfinspirierte Kindergärten fragten immer wieder, an welche Schule sie ihre Kinder nach dem Kindergarten schicken sollten.

Nach der zehnjährigen Periode der Dorfinstitute zur Zeit von Mustafa Kemal Atatürk mit einer jahrzehntelangen Blüte des Schulwesens braucht es nun die Waldorfpädagogik als nächsten Impuls. Mit einem Lehrerseminar wollten wir eine zweite Pionierarbeit wagen. Auf Empfehlung von Nana Göbel (DE) starteten wir – im Sommer 2016 bald nach dem Putschversuch – mit Alfred Rahmen (CH) den ersten Kurs des Lehrerseminars. Wir arbeiteten an der anthroposophischen Menschenkunde, erlebten eine Zusammenführung der Menschen durch die Anthroposophie und hatten viel Kunstunterricht wie Malen, Ton, Eurythmie und Musik mit Tanzen.

Im November 2021 schlossen auch 50 Studierende den dritten Ausbildungskurs für Erzieher/innen ab, von denen 21 ihre Facharbeiten bald abgeben werden. Ende Januar beginnt der vierte Kurs in zwei Klassen mit je 40 Kindergärtnerinnen; 2023 soll der nächste Kurs für die Lehrer/innen starten.

Inzwischen hat Alanya eine Waldorfschule mit Kindergarten, Grund- und Mittelstufe mit eigenen Waldorfkursen für ihre Lehrer/innen. | *Tarhan Onur, Istanbul (TR)*

Web www.egitimsanatidostlari.org

Bild Absolvent/inn/en des Lehrerseminars, Foto: Eđitim Sanatı Dostları Derneđi



Philippinen

Weitreichende Zerstörung

Am 16./17. Dezember hinterließ der Taifun Odette weithin Zerstörungen auf den Philippinen, auch bei der anthroposophischen Initiative Koberwitz 1924.

Inzwischen ist klar: Acht Millionen Menschen sind betroffen, 1,4 Millionen Häuser sind beschädigt, davon 400 000 vollkommen zerstört, Zehntausende Verdienstmöglichkeiten sind vernichtet. Noch Ende Januar dauern die Aufräumarbeiten auf dem Farmland an, wo unzählige umgefallene Bäume zersägt und viele weitere Pflanzen entfernt oder wieder aufgerichtet werden müssen, auch die der Initiative Koberwitz 1924 in Palawan. Immerhin konnten durch die beginnende Trockenzeit bis Anfang Januar alle Dokumente, Bücher und versteckten Ecken getrocknet werden.

Koberwitz 1924 schließt sich darüber hinaus vielfältigen Hilfsmaßnahmen an, die von privater, religiöser oder Regierungsseite auf den Weg gebracht werden, um den weitaus schlimmer betroffenen Gegenden in der Mitte Palawans zu helfen. Noch immer harren dort Tausende Menschen in leer stehenden Schulen aus und werden mit Wasser und Proviant versorgt.

In Zusammenarbeit mit lokalen Trägern, der Kirche, der Stammesgemeinschaft oder der Gemeinde leistet Koberwitz 1924 notfallpädagogische Interventionen. Der Verein kann dazu auf eine über zehnjährige Erfahrung mit lokalen Künstler/innen und Handwerker/innen zurückgreifen. Zugleich ist es möglich, durch Ausbildung lokaler Fachkräfte die Prinzipien der Waldorfpädagogik in einen größeren Umkreis zu tragen, der es nach fast zwei Jahren ohne Schule sehr nötig hat. Nachfolgeprojekte etwa zum biologisch-dynamischen Landbau zeichnen sich ab. | *Walter Siegfried Hahn, Puerto Princesa (PH)*

Kontakt waltersiegfriedhahn@gmx.de

Bild Zerstörter Kiosk, Foto: Walter Siegfried Hahn

■ FORUM

Menschliche Individualität

Was sucht die irdische Menschheit zurzeit? Suchen kann sie nur, was sie verloren hat. Die Menschheit hat den Menschen verloren. Der Mensch weiß nicht mehr, was ein Mensch ist. Er weiß nicht mehr, wer er selbst ist. Das augenblickliche weltweite Krankheitsgeschehen bewirkt eine Art menschheitlicher Mysterien-Einweihung: Der moderne ›Vergessenheits-trunk‹ und die furchterregende Schockstarre. Beides ist notwendig, damit geistiges Erwachen in des Menschen Herz einfließen kann.

Soziales Erwachen

Wozu soll der heutige Mensch erwachen? Zu sich selbst. Und das gelingt ihm durch die bewusste Hinwendung zum anderen Menschen. Das ist sein soziales Erwachen. Dazu ist aber zumindest notwendig, dass er weiß, dass sich der Mensch als Individualität erlebt – erlebt, nicht nur denkt. Insofern sich der Mensch bewusst als menschliche Individualität erlebt, weiß er zugleich, dass auch sein Mitmensch eine Individualität ist. Individualität kann der Mensch niemals in nur einem Erdenleben werden. Damit ist die menschliche Individualität schon recht deutlich unterschieden von der Persönlich-

keit mit ihrem Personalausweis und dem Passfoto, mit dem diesmaligen Namen und ihrem diesmaligen Geburtsort. Alles das fehlt der menschlichen Individualität. Ihr unverwechselbarer Reichtum ist angedeutet in den unterschiedlichen Fähigkeiten und Unfähigkeiten des Menschen.

Menschheitliche Würde

Es ist ein furchtbarer Kampf entbrannt in dem jetzigen weltweiten Krankheitsgeschehen. Dabei geht es um die menschliche Individualität. Wird die Menschheit der menschlichen Individualität zum Durchbruch verhelfen, oder wird sie sich der kollektiven Erstarrung und dem allgemeinen Vergessen ergeben, um alles dem anonymen Staat zu übergeben?

Ich bleibe zuversichtlich. Obwohl äußerlich zurzeit alles dagegen zu sprechen scheint. Es kann der Mensch als ein Freiheitswesen, als ein soziales Wesen, als ein liebefähiges Wesen, als der Erstgeborene erkannt und gewürdigt werden. Erscheint seine menschheitliche Würde doch erst in seiner menschlichen Individualität. | *Rainer Schnurre, Hildesheim (DE)*

Auszug aus ›Zur Begrüßung des Jahres 2022‹ (Deutsch): www.von-vor-dem-sturm.de/blog

■ ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT

17. Januar 1936 • 20. Juni 2021

Mathias Ganz

Mathias Ganz war eine Frohnatur voller Humor; er verband sich mit dem Goetheanum-Impuls und wirkte aus ihm heraus. Ihm waren die Menschen seines Umkreises wichtig, er war auf Ausgleich bedacht, blieb aber auch über Hindernisse hinweg an dem dran, was für ihn relevant war.

Mathias Reinhold Ganz wurde in Dornach (CH) geboren. Seine Mutter Ruthilt war Eurythmistin, sein Vater Theodor Ganz Kunstmaler, der auch am Ersten Goetheanum tätig war; er inszenierte zu Hause im Türrahmen mit aus Kartoffeln geschnitzten Figuren Spiele. So kam der junge Mathias schon früh in Kontakt mit dem Theater. In der Schulzeit lernte er den Umgang mit und den Bau von Marionetten, Kulissen und Puppenbühnen, seit seinem 15. Lebensjahr beleuchtete er viele ›Faust‹-Aufführungen am Goetheanum, Dramen von Albert Steffen und Eurythmieaufführungen in Dornach und auf vielen Tournéeen in Europa. Von 1968 bis 1972 war er zudem als Bühnentechniker der Goetheanum-Bühne tätig.

Parallel hatte Mathias Ganz von 1953 bis 1957 seine Grundausbildung zum Hochbauzeichner absolviert und war später im Baubüro am Goetheanum tätig. Das schlug sich in zahlreichen Ausgestaltungen im Zweiten Goetheanum wie Nordtreppenhaus und -saal nieder. Auch machte er architektonische Führungen am Goetheanum für Fachkräfte aus dem deutschsprachigen Raum.

Einsatz für das Figurenspiel

Mit seiner Frau Edelgund aus Berlin (DE) hatte Mathias Ganz vier Kinder. Seine Zuwendung zu Kindern zeigte sich in teils improvisierten Figurenspielen, etwa in einem Taschentuch mit einem Knoten als Kopf. Es konnten aus dem Stegreif auch aus Servietten, Zugbillets, Bechern, Hüten, Schals lebendige Figuren entstehen.



1970 übernahm er das seit 1934 bestehende Puppentheater ›Felicia‹, bei dem er 1968 mitzuspielen begonnen hatte. Zwei Jahre später regte er beim damaligen Leiter der Sektion für Redende und Musizierende Künste, Hagen Biesantz, eine internationale Tagung fürs Puppenspiel an. Daraus entstand eine rege Zusammenarbeit mit internationalen Veranstaltungen; 1985 wurde die Abteilung Puppenspiel in der Sektion gegründet, die Mathias Ganz bis 2001 leitete. Diese Schritte führten in Europa zu weiteren Figurenspielimpulsen. Zusammen mit dem Spielerkreis und Monika Lüthi entstanden unzählige Inszenierungen des Puppentheaters ›Felicia‹ am Goetheanum.

Kulturpreis von Dornach

2018 erhielt Mathias Ganz für seinen künstlerischen Einsatz den Kulturpreis der Gemeinde Dornach (CH).

Mathias Ganz war darüber hinaus rund zehn Jahre Mitglied des Spielerkreises der Christengemeinschaft in Basel (CH). Dort stand er – vor allem in Dramen Albert Steffens – auf der Bühne und entwarf und malte Kulissen.

Seine Verbundenheit mit dem Figurenspiel zeigte sich bis zuletzt, als Mathias Ganz bis kurz vor seinem Tod für die Inszenierung des Märchens ›Dornröschen‹ einen großen Rosenschleier für ›Felicia‹ malte. | *Sebastian Jüngel, auf Grundlage diverser Quellen*

Bild Mathias Ganz, Foto: privat

Goetheanum

Aktuell auf goetheanum.tv**Vortagsreihen**

Anthroposophie – eine Erweiterung der Wissenschaft?
Das Erste Goetheanum als Gesamtkunstwerk
Stimmen einer menschenwürdigen Pädagogik

Gesprächsreihe

Die Welt gestalten

Die Videos sind zunächst auf Deutsch. Sie werden anschließend auf Englisch, Französisch und Spanisch untertitelt.

10. Mai 1934 • 22. Nov. 2021

Heinz Matile

Heinz Matiles Leben lässt sich in zwei Segmente unterteilen: Bis zum Alter von 50 Jahren führte er das Leben eines gediegenen Schweizer Akademikers vom besten Schlag, heimatverbunden und weltinteressiert. Er war belesen, gebildet, auf der Höhe seiner Zeit und seiner Generation, einer von jenen, die durch Arbeit, Fleiß und Begabung etwas aus sich und ihrem Leben gemacht haben.

Der aus Biel (CH) gebürtige Kunsthistoriker hatte sich bis zum Vizedirektor des Historischen Museums zu Bern (CH) emporgearbeitet. Als die Stelle des Direktors neu zu besetzen und Heinz Matile der zu erwartende Nachfolger war, stolperte er über den einzigen, aber wesentlichen «Ausreißer» in seiner Vita: Den Anthroposophen wollte man dann doch nicht an der Spitze des altherwürdigen Museums.

Ruf nach Dornach

Dieses Rückstufungserlebnis gab den Anlass, dem ziemlich zeitgleich erfolgten Ruf nach Dornach (CH) zu folgen, wo das Präsidentenamt in der Albert-Steffen-Stiftung vakant war. 30 weitere intensive Arbeitsjahre lang stand Heinz Matile der Stiftung vor, verband sich innig mit dem Schweizer Dichter, der ihm von der Herkunft her vertraut war, dessen Wesen er sich aber erst erarbeiten musste.

Heinz Matile machte sich die innere und äußere Konsolidierung der Stiftung zur Lebensaufgabe: Er stellte die kleine Institution auf sicheren Grund, was Finanzen und Administration betraf, und auch bei der Bereitstellung des schier unendlichen Materials sorgte er für umfassende Ordnung. Dass Werk-, Tagebuch-, Brief-, Vorstandsarchiv und die Bildersammlung in mustergültigem, zur Weiterarbeit einladendem Zustand sind, ist seiner umsich-



tigen und Übersicht bewahrenden Kompetenz zu verdanken, des Weiteren die Einrichtung der jährlichen Steffen-Tagung am Goetheanum und die Begründung der Heftereihe «Hinweise und Studien zum Lebenswerk Albert Steffens».

Mitwirken von Angela Matile

Während Heinz Matiles Frau Angela in den «bürgerlichen» Jahren in Bern als sorgende Mutter der drei Kinder und als Gattin des Kunsthistorikers ihre Aufgabe fand und erfüllte, arbeitete sie während der Dornacher Zeit Seite an Seite mit ihrem Mann in der Villa Hansi. Beide empfanden diese Möglichkeit enger Zusammenarbeit als Gunst des Schicksals. Als Angela Matile 2009 nach schwerer Krankheit verstarb, blieb Heinz Matile auf dem Posten, bis er sich 80-jährig zurückzog – natürlich erst, nachdem er die Verhältnisse in der Stiftung in seinem Sinne geordnet und für die Zukunft vorbereitet hatte.

Was einen ungestillten Schmerz für Heinz Matile bedeutete, war, dass er die Herausgabe einer umfassenden Biografie Albert Steffens, die er als Hauptaufgabe und Krönung seiner Arbeit für die Stiftung verstand, nicht geschafft hat. Aber er unterstützte den von seinen Nachfolgern unternommenen Anlauf noch im hohen Alter. Ohne seine Vorarbeit hätte das nicht in Angriff genommen werden können. | *Christine Engels, Dornach (CH)*

Bild Heinz Matile, Foto: privat

Wir erhielten die Mitteilung, dass folgende 164 Mitglieder durch die Pforte des Todes gegangen sind. In deren Gedenken geben wir den Freunden hiervon Kenntnis.
| *Mitgliedersekretariat am Goetheanum*

Barbara Goll, Schopfheim (DE), im Jahr 2019
Estela Wagner, Buenos Aires (AR), im Jahr 2019
Michel Kempa, Buhl-Lorraine (FR), 13. Juli 2020
Gertraude Harder, Wedel (DE), 14. Juli 2020
Karlheinz Czaske, Münster (DE), 21. Juli 2020
Wolfgang Klemt, Witten (DE), 30. September 2020
Christiane Floto, Borchon (DE), im September 2020
Julian Herrmann, Leinfelden-Echterdingen (DE), 4. Okt. 2020
Jean Zay, Great Barrington / MA (US), 21. November 2020
Irene Schmid, Malans (CH), im Jahr 2020
Maren Baumeister, Lüchow (DE), 2. Februar 2021
Walter Freihube, Eugene/or (US), 15. März 2021
Katharina Reymann, Bochum (DE), 1. April 2021
Betty Heyder, Tucson / TX (US), 28. April 2021
Franz Kaiser, Wien (AT), 2. Juni 2021
Hendrik Goudappel, Arnhem (NL), 16. Juni 2021
Heinrich Schweizer, Sissach (CH), 27. Juni 2021
Anne-Dörte Ziegert, Bochum (DE), 13. Juli 2021
Susanne Lien, Crestone / CO (US), 17. Juli 2021
Edna Cox, Port Alberni (CA), 6. August 2021
Birgit Soeder, Dortmund (DE), 6. August 2021
Kalju Õllek, Tartu mk. (EE), 10. August 2021
Georg Herschkowitz, Santa Rosa (US), 11. August 2021
Gisela Jellinek, Bonn (DE), 11. August 2021
Hellmut Kind, Aumühle (DE), 11. August 2021
Christian Glasow, Düsseldorf (DE), 14. August 2021
Friedwart Mierau, Pforzheim (DE), 15. August 2021
Gerlinde Bauer, Stuttgart (DE), 19. August 2021
Marieluise Czaske, Münster (DE), 20. August 2021
Dieter Spiegel, Altdorf (DE), 20. August 2021
Gabriella Lesmo, Massagno (CH), 27. August 2021
Gerd Friedel, Kiel (DE), 2. September 2021
Thiele Wüster, Frickingen (DE), 3. September 2021
Helmut Bromm, Ottersberg (DE), 21. September 2021
Christina Steinemann, Halblech (DE), 21. September 2021
Uta Hecker, Überlingen (DE), 29. September 2021
Kent Metcalfe, Mobile / AL (US), 2. Oktober 2021
Isa Wicke, Frankfurt (DE), 8. Oktober 2021
Pedro Heumann, Martinez (AR), 9. Oktober 2021
Edward Baumheier, Carbondale / CO (US), 10. Oktober 2021
Friedrich Zahn, Berlin (DE), 13. Oktober 2021
Klaus Altemüller, Kandern-Eggerten (DE), 14. Oktober 2021
Lissi Løw, Järna (SE), 14. Oktober 2021
Inez van Putten, Warnsveld (NL), 20. Oktober 2021
Jean-Paul Pellet, Moulins (FR), 22. Oktober 2021
Joan Kershaw, Santa Barbara / CA (US), 23. Oktober 2021
Leonore Schraag, Göppingen (DE), 27. Oktober 2021
Wilma-Maria Reiser, Freiburg (DE), 28. Oktober 2021
Renate Schelcher, Bremen (DE), 28. Oktober 2021
Michael Stott, Stroud (GB), 30. Oktober 2021
Ilse Werner, Bad Aibling (DE), 30. Oktober 2021
Geert de Vries, Argenbühl (DE), 31. Oktober 2021
Walentina Poljakowa, Odessa (UA), 2. November 2021

Volker Scheve, Velbert (DE), 2. November 2021
John DeCater, Covelo/CA (US), 4. November 2021
Willibald Helbich, Konstanz (DE), 4. November 2021
Heleen Prinsenber-Buijs, Driebergen (NL), 6. November 2021
Helmut Grill, St. Martin im Mühlkreis (AT), 8. November 2021
Georg Christof Grübler, Dresden (DE), 8. November 2021
Kjellrun Isaksen Hammer, Ranheim (NO), 8. November 2021
Henk Middendorp, Nijmegen (NL), 8. November 2021
Eckart Buchholz, Neustadt (DE), 9. November 2021
Barbara de Groot, Hamburg (DE), 9. November 2021
Gerhard Mundorff, Stuttgart (DE), 9. November 2021
Markus Herrli, Biel (CH), 10. November 2021
Sigrun Seitz, Nürnberg (DE), 10. November 2021
Grizel Blair Johansen, Oslo (NO), 11. November 2021
Ruth Keller, Freienwil (CH), 11. November 2021
Marlise Huber, Strasbourg (FR), 13. November 2021
Albert Ahti, Helsinki (FI), 14. November 2021
Liv Breidvik, Oslo (NO), 14. November 2021
Michael Green, Stroud (GB), 14. November 2021
Petrus van den Kerkhof, Venlo (NL), 14. November 2021
Margrit Kienzler, Basel (CH), 15. November 2021
Ruth Kisters, Bern (CH), 16. November 2021
Michael Blume, Dornach (CH), 18. November 2021
Veronika Caspar, Nürnberg (DE), 18. November 2021
Ury Hauser, Basel (CH), 18. November 2021
Ludvina C. Veringmeijers, Rotterdam (NL), 19. November 2021
Bernhard Hügel, Wertheim (DE), 19. November 2021
Harald Koch, Karben (DE), 19. November 2021
Werner Röthenbacher, Schaffhausen (CH), 20. November 2021
Christa Widder, Schmalkalden (DE), 20. November 2021
Monika Funk, Dresden (DE), 21. November 2021
Đorđe Gojković, Zagreb (HR), 22. November 2021
Markus Jenzer, Walkringen (CH), 22. November 2021
Heinz Matile, Dornach (CH), 22. November 2021
Irene Krüger, Michelfeld (DE), 23. November 2021
Michelle Glet, Heidenheim (DE), 24. November 2021
Bruno Marti, Dornach (CH), 24. November 2021
Jean Sandberg, Moss (NO), 24. November 2021
Angèle-Anne Schneider, Merilheu (FR), 24. November 2021
Ruth Dubach, Dornach (CH), 25. November 2021
Marian Franssen, Nijmegen (NL), 25. November 2021
Francis Norman Vogel, Dornach (CH), 25. November 2021
Hanspeter Greiner, Riehen (CH), 26. November 2021
Klas H. de Heer, Zeist (NL), 26. November 2021
Herbert H. Hagens, Princeton/NJ (US), 26. November 2021
Inge Schönhoff, Pfullendorf (DE), 26. November 2021
Heide Clemens, Celle (DE), 27. November 2021
Christine Lenz, Mannheim (DE), 27. November 2021
Hilde Zimmermann, Dornach (CH), 27. November 2021
Matthias Kern, Berlin (DE), 28. November 2021
Lienhard Barz, Nürnberg (DE), 29. November 2021
Anna Helmig, Nürnberg (DE), 29. November 2021
Susanne Hagnauer, Liestal (CH), 30. November 2021
Christel Schmiedeskamp, Dornach (CH), 30. November 2021
Horst Baumeister, Lüchow (DE), im November 2021
Renate Grosse, Dornach (CH), 2. Dezember 2021
Johan Kraamwinkel, Den Haag (NL), 2. Dezember 2021
Alfred Leibacher, The Basin (AU), 2. Dezember 2021

Michael Galsterer, Dornach (CH), 3. Dezember 2021
Kurt Markert, Marktoberdorf (DE), 5. Dezember 2021
Eckhart Schenkel, Stuttgart-Birkach (DE), 6. Dezember 2021
Heide Stecher, Stuttgart (DE), 6. Dezember 2021
Ursula Pusterer, Dornach (CH), 7. Dezember 2021
Michael Leiste, München (DE), 8. Dezember 2021
Henry Fahlke, Ziethen (DE), 9. Dezember 2021
Friedemann Hergarten, Müllheim (DE), 9. Dezember 2021
Kurt Klare, Linz (DE), 9. Dezember 2021
Jan Nilsson, Visby (SE), 9. Dezember 2021
Anders Wagner, Stockholm (SE), 10. Dezember 2021
Irene Haas, Stuttgart (DE), 11. Dezember 2021
Karl Hertig, Biel (CH), 11. Dezember 2021
Cornelia Ruigrok, Haulerwijk (NL), 11. Dezember 2021
Robert Schigutt, Wien (AT), 11. Dezember 2021
Martha Lohn, Niefern-Öschelbronn (DE), 12. Dezember 2021
Christa Marowsky, Badenweiler (DE), 12. Dezember 2021
Aglaia Weber von Hohengrund, Gröbenzell (DE), 12. Dez. 2021
Susanne Ehrensperger, Schaffhausen (CH), 13. Dezember 2021
Gianfranco Jörg, Odogno (CH), 13. Dezember 2021
Helke Sauer, Tübingen (DE), 13. Dezember 2021
Johanna-Maria Geiger, Buchenbach (DE), 14. Dezember 2021
Miep Wittwer, Walkringen (CH), 14. Dezember 2021
Thomas Keilberth, Planegg (DE), 16. Dezember 2021
Ursula Kugelmeier, St. Blasien (DE), 17. Dezember 2021
Geneviève Bourcart, Orbey (FR), 18. Dezember 2021
Pierre Hersberger, Basel (CH), 19. Dezember 2021
Leo Klawun, Pforzheim (DE), 19. Dezember 2021
Robert Lindemann, Bad Krozingen (DE), 19. Dezember 2021
Rosemarie Kaufmann, Dornach (CH), 20. Dezember 2021
Hedwiga Rohde, Dornach (CH), 21. Dezember 2021
Karin Musielski, Berlin (DE), 23. Dezember 2021
Ursula Kopp, Filderstadt (DE), 24. Dezember 2021
Dietrich Scholl, Kiel (DE), 24. Dezember 2021
Elwira Sturm, Krefeld (DE), 24. Dezember 2021
Svein Berglund, Røyse (NO), 26. Dezember 2021
Rose-Marie Fröhling, Stuttgart (DE), 26. Dezember 2021
Léontine Schubert, Stuttgart (DE), 26. Dezember 2021
Wilfried Keim, Deckenpfronn (DE), 28. Dezember 2021
Anna Seydel, München (DE), 29. Dezember 2021
Brigitta Huber-Stöcklin, Malters (CH), 30. Dezember 2021
Dietrich Barteleit, Dortmund (DE), 31. Dezember 2021
Ivan Gnus, Zagreb (HR), im Jahr 2021
Catalina Ravera, Florida (AR), im Jahr 2021
Annelore Lepetit, Evillard (CH), 1. Januar 2022
Martina Davidis, Springe (DE), 2. Januar 2022
Johanna Arpagaus, St. Gallen (CH), 3. Januar 2022
Erika Braglia, Hombrechtikon (CH), 3. Januar 2022
Barbara Junge-Dybilasz, Niefern-Öschelbronn (DE), 3. Jan. 2022
Josiane Sim, Colmar (FR), 3. Januar 2022
Peter Schmitz, Aichtal (DE), 5. Januar 2022
Sophia Walsh, Dornach (CH), 7. Januar 2022

In den Monaten November und Dezember 2021 wurden dem Mitgliedersekretariat am Goetheanum 185 neue Mitglieder gemeldet. Zwischen 6. November 2021 und 13. Januar 2022 traten 158 Menschen aus der Gesellschaft aus.

■ FEATURE



Verlag am Goetheanum

Reflexionen des Geistes

Dass Denken mit Entdeckungsfreude zu tun hat, macht Eckart Förster in seinem Buch ›Reflexionen des Geistes in Philosophie und Kunst‹ anschaulich.

Ideenfreunde lieben, was sie nicht selbst schauen können. Mit dieser Beobachtung beginnt Eckart Förster Ausführungen über das Wesen der Ideen und Stationen der Philosophiegeschichte. Die sokratische Methode nach Platon versucht, aus dem Zuweisen und Ausschließen von Eigenschaften zu einer Erkenntnis zu gelangen, die aus dem Bewusstsein kommt. Dieser Methode ist eine Grenze bei Naturgegenständen gesetzt, die eigenen Gesetzen folgen.

Mit dem Blick auf die bewirkende Ursache ist die Frage nach dem Verhältnis von Teil und Ganzem gestellt, die in einem Organismus wechselseitig Ursache und Wirkung voneinander sind. Angeregt von Baruch de Spinoza sucht Johann Wolfgang Goethe danach, die Idee aus den Einzelheiten zu erkennen. Damit liegt der Ausgangspunkt bei der Welt der Dinge. Auf dem Weg zur Idee stellt sich die Frage nach Wesen und Beziehung des Besonderen und des Allgemeinen.

Eckart Förster erzählt, wie sich Philosophie aus konkreten menschlichen Beziehungen von Denkern ergibt. Dadurch wird der Zusammenhang von Gedanken in einer bestimmten Zeit oder durch eine Denkschule über Jahrhunderte hindurch deutlich. Diese Reise führt von der Bewusstseinsbildung in Mysterienstätten über die philosophische Methode und intellektuelle Tätigkeit bis zur poetischen, bildlich-imaginativen Darstellung etwa bei Friedrich Hölderlin. Der Suche nach einem wirklichkeitsgemäßen Denken und einer Verbindung der sinnlichen Welt mit ihren übersinnlichen Quellen geht Eckart Förster bis zu Joseph Beuys und seinem Bezug auf Søren Kierkegaards indirekte Mitteilung nach. | *Sebastian Jüngel*

Buch Eckart Förster: Reflexionen des Geistes in Philosophie und Kunst, Verlag am Goetheanum 2021 **Fotos** Xue Li (links), Richard Pokorny (Mitte), Wagner-Verein Arlesheim (rechts)

Steiners Wiener Jahre

Martina Maria Sam hat den zweiten Teil ihrer Biografie Rudolf Steiners vorgelegt – zu den Wiener Jahren mit seinem Einleben in die zeitgenössische Kultur.

«Mit Beginn seiner Hauslehrer-Tätigkeit 1884 verbindet sich Rudolf Steiner mit verschiedensten Kreisen, besucht künstlerisch-literarische Zirkel und Wiener Kaffeehäuser. Er lernt eine Reihe von Dichtern, Journalisten, Schauspielerinnen, Theologen, Politikern, Musikern und Theosophen kennen, darunter Johannes Brahms, Victor Adler, Hermann Bahr, Arthur Schnitzler und Fercher von Steinwand.» So fasst Martina Maria Sam die im neuen Band vorgestellte Lebensperiode zusammen, der dem ersten Band über ›Kindheit und Jugend‹ folgt. In der Wiener Zeit kommt es auch zu prägenden Begegnungen und Freundschaften mit Frauen – unter anderem mit Pauline Specht, der Dichterin Marie Eugénie delle Grazie und den späteren Frauenrechtlerinnen Marie Lang und Rosa Mayreder.

Das andere Charakteristikum dieser Periode ist, dass Rudolf Steiner durch sein publizistisches Wirken in Anknüpfung an Johann Wolfgang Goethe darauf aufmerksam zu machen sucht, dass es keine ›Erkenntnisgrenzen‹ gebe, sondern dass das Geistige beziehungsweise das innere Wesen der Sache im Erkenntnisprozess direkt erfahren werden könne.

Ab 1888 lasse sich dann erkennen, «wie sich ein seelischer Umbruch ankündigt», so die Biografin. «Es entstehen neue Interessen, so für bildende Kunst, Theater und Mystik.» Im Äußeren zeigt sich dies unter anderem durch Kontakt zum Kreis der Wiener Theosophen, der durch Friedrich Eckstein vermittelt wird. Der junge Rudolf Steiner drängt am Ende seiner Wiener Jahre «zu neuen Ufern». Der Band endet mit Rudolf Steiners Weggang aus Wien, um ab Herbst 1890 im Goethe-Archiv in Weimar mitzuarbeiten. | *Sebastian Jüngel*

Buch Martina Maria Sam: Rudolf Steiner. Die Wiener Jahre, Verlag am Goetheanum 2021

Biografie Gerard Wagners

Caroline Chanter legt mit ›Ein Leben mit Farbe‹ die erste umfassende Biografie des Malers Gerard Wagner (1906–1999) vor – mit umfassender Bilddokumentation.

«Die Bilder von Gerard Wagner sind Farbsymphonien, während die Motive als solche in den Hintergrund treten.» So beschreibt Caroline Chanter die Schaffensphase des Malers ab den 1990er-Jahren. Dabei geht es nicht um einen Farbrausch, sondern um die inneren, lebendig-bewegten Qualitäten der Farben. Dies wird besonders in den Metamorphosenserien deutlich, in denen sich ein Motiv in ein anderes verwandelt, also einen Zusammenhang behält und doch Eigenständigkeit besitzt.

Gerard Wagner lernte 1924 beim Landschaftsmaler John Anthony Park in einer Künstlerkolonie in Cornwall (GB), dass der Ausdruck der Farbe wichtiger als die Form sei. Später studierte der junge Künstler am Royal College of Art in London, Großbritannien. Hookway Cowles machte ihn mit der Anthroposophie bekannt. 1926 begleitete Gerard Wagner ihn zum Goetheanum (CH).

Die Eindrücke, die er hier aufnahm, machten aus einem Kurzbesuch einen lebenslangen Aufenthalt. Gerard Wagner vertiefte sich in die Anthroposophie und die von ihr angeregten künstlerischen Impulse in Eurythmie, Schauspiel, Sprachgestaltung, Bildhauerei und Malerei vor allem bei Henni Geck. Durch Farboxperimente erkundete er objektive Prinzipien des Wesens der Farbe; er beschrieb das so: «Es malt in mir.» Das Individuelle liege in der «Richtung» des künstlerischen Schaffens. 1997 fand eine internationale Schau seiner Werke im Menschikow-Palast der Eremitage in St. Petersburg (RU) statt.

Caroline Chanter, eine Schülerin von Gerard Wagner und die heutige Leiterin der von ihm gegründeten Malschule in Dornach, zeichnet sein Leben mit vielen Fotos und Werkabbildungen nach. | *Sebastian Jüngel*

Buch Caroline Chanter: Gerard Wagner. Ein Leben mit Farbe, Verlag am Goetheanum 2021